

Magische musikalische Momente

Die Harmonie Turgi hat an ihrem Unterhaltungskonzert ein zauberhaftes Programm präsentiert.

PHILIPPE NEIDHART

«Magic» war das Thema des diesjährigen Unterhaltungskonzertes der Harmonie Turgi. Gespielt wurden moderne Stücke und Evergreens wie «Summertime» und «When I'm sixty-four».

Trotz dem Eurovision Song Contest und sommerhaftem Wetter waren fast alle Plätze in der Mehrzweckhalle Turgi besetzt. Durch das Programm des Unterhaltungskonzertes führten die beiden Flötistinnen Natalie Leuthold und Nadja Porta. Vor den Stücken erzählten sie den Gästen amüsante Facts über den jeweiligen Komponisten. So erfuhr man beispielsweise, dass Tom Jones seine Karriere als Staubsaugervertreter begonnen hatte.

Mit «A Kind of Magic» verzauberten die Musiker gleich von Beginn an das Publikum. Mit einem Intermezzo des komödiantischen Zauberers Charismo wurde das Programm dann aufgelockert. Bei der Ballade «Summertime» griff Diri-



Mit «magischen Klängen» verzaubern die Musiker der Harmonie Turgi die zahlreichen Gäste.

PHILIPPE NEIDHART

gent Markus Schmid zu seinem Flügelhorn und übernahm die Rolle des Solisten. Mit dem Stück «Clavelitos» wurde der erste Teil des Konzertes beendet. Während der Pause wurden die Gäste mit Charimos Tischzauberei unterhalten. Neben Karten-

tricks zeigte der gebürtige Holländer seine Künste mit Modellierballons.

Die zweite Hälfte des Programms wurde mit dem Marsch «Lausanne 81» eröffnet. Darauf folgte der Klassiker «Böhmischer Traum», der die Gäste zum Mitklat-

schen ermunterte. Der Applaus fiel so lautstark aus, dass das Stück noch ein zweites Mal gespielt wurde. Für «Schweizer Souvenirs» erschien Dirigent Schmid mit einem «Schwiizer Täglichchäppli». Das Stück startete mit der Nationalhymne, ge-

folgt von Ausschnitten aus bekannten Liedern unseres Landes. Den Schlusspunkt des offiziellen Programms setzte «One Moment in Time». Nach drei Zugaben wurden die Gäste zum Abschluss mit einem Zauberprogramm unterhalten.

Die Stadt soll sich 2010 weiterentwickeln

Revision der Bau- und Nutzungsordnung, Fusion mit Neuenhof sowie Kulturkonzept als Jahresziele

ROMAN HUBER

Es soll auch im letzten Jahr der Planungsperiode 2007–2010 mit der Stadt Baden nochmals gezielt vorwärtsgehen. Dies lässt sich auch an den Jahreszielen 2010 des Stadtrates ablesen. Die Strategiekommision hat sich bereits dazu vernehmen lassen und ihre zusätzlichen Anliegen einbringen können. So gelangen die Jahresziele 2010 in ergänzter Form vor den Einwohnerrat.

Nachhaltige Stadtentwicklung wird integraler Bestandteil des Planungsleitbilds. Entsprechende Messgrößen werden im Zwischenbericht zum Leitbild integriert. Im Bereich Gesellschaft sollen die umgestalteten Begegnungsräume und weitere Massnahmen zur Entwicklung in den Quartieren Kappelerhof und Meierhof umgesetzt werden. Der Nachfrage entsprechend will man die Betreuungsangebote in den

Quartieren einsetzen. Im Bereich Bildung rüstet man sich gemäss dem Nein zum Bildungskleeblatt.

Geplante Investitionen sollen realisiert werden, auch wenn sich ein konjunktureller Einbruch niederschlagen sollte; der Stadtrat ist gewillt, gegebenenfalls eine Mehrverschuldung in Kauf zu nehmen.



SCHULHAUSPLATZ

Die ganze Region wartet darauf, dass das Bauprojekt Schulhausplatz endlich beschlussreif ist. Der Stadtrat hofft, dass dies 2010 so weit sein wird.

Bei der Kultur wird 2010 das Jahr des neuen Kulturkonzeptes sein. Auch die Revision der Bau- und Nutzungsrevision möchte der Stadtrat im nächsten Jahr hinter sich gebracht haben. Beim Verkehr wünscht sich der Stadtrat, dass es beim Schulhausplatz vorwärtsgeht. In Sachen Kooperationen werden



STADTENTWICKLUNG

Im Städtebau soll die angestrebte Entwicklung der Wohn- und Innenstadtbereiche definiert sein, die BNO von Einwohnerrat und Stimmvolk genehmigt.

2010 wichtige Entscheide stattfinden. Der Stadtrat hofft, dass der Zusammenschluss mit Neuenhof auf einem guten Weg ist.

WAS WANN WO

EINWOHNERATSSITZUNG morgen Dienstag, 19. 5., 19 Uhr, Aula Pfaffechappe.



KULTURKONZEPT

Noch findet die breite Kulturdiskussion, die sich der Stadtrat wünscht, nicht statt. Wie im Kurtheater soll über die Inhalte gesprochen werden.